



ANDREAS BRUNNER

SKITOUREN

FÜR DAS GANZE JAHR

68 SKITOUREN
VON **OKTOBER** BIS **JUNI**

INKLUSIVE GPS-TRACKS
MATERIALPFLEGE
LAWINENWISSEN UND THEORIE
WETTERKUNDE
STRATEGIE UND PLANUNG

© Panico Alpinverlag 2024

PANICO ALPINVERLAG

Inhaltsverzeichnis

5

Vorwort

6

Inhaltsverzeichnis

12

Zu diesem Buch

20

Tipps, Tricks und Taktiken

22

September



24

Die Ausrüstung

26

Tourenski

34

Bindungen

36

Aufstiegsfelle

38

Tourenkischeuhe

40

Notfallausrüstung

42

Wichtige Hinweise

44

Oktober



46

Marmolada

50

Finailspitze

54

Suldenspitze

58

Wildspitze

62

Weißkugel

70

Saas Fee

80

November



82

Zufallspitze

88

Großvenediger

94

Stubacher Sonnblick

98

Zuckerhüt

104

Hochfeiler

108

Monte Rosa

118

Dezember



120

Grionkopf

124

Alpeiner Scharte

128

Rötspitze

134

Ruderhofspitze

140

Ratschinger Weiße

146

Cima Vezzana

150

Silvretta

158

Jänner



160

Sarntaler Alpen

166

Flatschkofel

170

Furcia dai Fers

174

Tiergartenspitze

178

Wetterspitze

182

Birkenscharte

188

Kleine Löffelspitze

192

Cadinigruppe

198

Valle Maira

208

Februar



210

Wildseespitze

214

Rauchkofel

218

Hirbernock

222

Schneelahnspitz

228

Rotes Beil

236

Weißwand

240

Piz Somplunt

246

Hohe Gaisl

256

Sas Pordo

262

Gran Sasso



266
März



- 268 Gaisjoch
- 272 Schwarzenstein
- 276 Simonyspitze
- 282 Große Windschar
- 288 Cima de Piazza
- 292 Schlern
- 298 Sassongher
- 306 Plattkofel
- 312 Hochbrunnerschneid
- 318 Dom
- 322 Berner Oberland

330
April



- 332 Großer Löffler
- 336 Vertainspitze
- 342 Gschnitzer Tribulaun
- 348 Turnerkamp
- 354 Sas Rigais
- 358 Königsspitze
- 362 Ortler
- 370 Monte Disgrazia
- 378 Südliche Ortlergruppe
- 386 Gran Paradiso

394
Mai



- 396 Weißzint
- 400 Pitz Palü
- 406 Wurmaulspitze
- 410 Similaun
- 414 Trafoier Eiswand
- 422 Zebbru
- 426 Chamonix

432
Juni



- 434 Äußere Schwenzerspitze
- 438 Tuckettspitze
- 444 Kanten präparieren
- 446 Belagschäden reparieren
- 447 Ski wachsen

450
Juli



- 452 Wetter
- 458 Tourenplanung
- 460 Unterwegs

466
August



- 468 Lawinen
- 470 Schnee
- 472 Lawinenreport
- 478 Gefahrenstufenskala
- 480 Lawinenprobleme
- 481 Gefahrenmuster
- 484 LVS-Suche



- 492 Tourenübersicht
- 494 Über den Autor

26 KLEINE LÖFFELSPITZE ^{3.050 Meter}


und Rainhart

JÄNNER



Skitechnik 

Alpintechnik 

Lawinenpotenzial 


Aufstieg 2.100Hm

Strecke 15km

Zeitbedarf 6 Stunden

Charakter

Die Kombination des Reinhart (2.891 Meter) mit der Kleinen Löffelspitze (3.050 Meter) ist eine Skitourenrunde, die neben besten Pulverhängen auch eine steile Firnabfahrt zu bieten hat. Inmitten des Naturparks „Rieserferner Ahrn“ geht es auf einen sehr einsamen Gipfel und auf eine zwar etwas beliebtere Tour, die aber dennoch weit davon entfernt ist, eine Modeskitour zu sein. Die Hauptschwierigkeiten befinden sich bei der Abfahrt vom Reinhart über die 35° steilen Südhänge der Hafenleiten hinunter ins Röttal und kurz vor dem Gipfel an einem Felsriegel des rund 40° steilen Gipfelhanges der kleinen Löffelspitze. Der Rest ist einfaches Skitourenengelände par excellence.

 Abfahrt von der Reinhartspitze. Auf der gegenüberliegenden Seite erkennt man links im Bild den Aufstieg zur Kleinen Löffelspitze. Vorher gebts jedoch noch steil hinunter ins Röttal.



△ Der Westhang direkt unter der Reinhartspitze.



△ Über den steilen Firnhang hinunter ins Röttal.



△ Blick zurück auf den Reinhart und die südlich ausgerichteten Abfahrtsänge der Hafenteilen.

Aufstieg Reinhart

Ausgangspunkt ist der gebührenpflichtige Parkplatz des Naturparkhauses in Kasern auf 1.600 Metern Höhe. Man geht zunächst über Wiesen und eine Brücke Richtung Süden, und wechselt auf die andere Seite der Ahr. In etwa dem Verlauf des Sommerwegs durch den Wald und zum Teil offenes Gelände folgen. Der Weg verläuft immer rechts des Rötzbaches bis in eine Höhe von 2.064 Metern. Hier befindet sich das Rötzkreuz. Der Punkt, an dem man die übliche Aufstieggspur zur kleinen Löffelspitze verlässt, um links über gleichmäßige Hänge in Richtung Hüttenkof zu steigen (2.302 Meter). Links am höchsten Punkt vorbei, in eine Mulde und den etwa 30° steilen Hang nach Osten queren. Man befindet sich nun oberhalb der Rötkofel auf relativ flachen Böden (2.400 Meter). Über dieses schöne und einsame Gelände behält man die östliche Richtung bei und gelangt von der Oberen Röte (2.600 Meter) zu einem steileren Hang, der gerade vor einem liegt. Die höchste Erhebung ist der Gipfel der Reinhartspitze. Links davon gelangt man über die Westflanke (35°) bis unterhalb des Gipfels (2.850 Meter). Zum Erreichen des höchsten Punktes wäre ausgesetzte und vermutlich nicht ganz einfache Kletterei erforderlich.

Abfahrt Röttal

Die Abfahrt erfolgt zunächst über die 35° steile Westflanke und bei den flacheren Böden der Oberen Röte gleich nach links in Richtung Süden. Hier fällt die gesamte Flanke 400 Höhenmeter relativ steil in das Röttal ab. An geeigneter Stelle (je weiter links, desto weniger steil) fährt man in einer der breiten Rinnen bis auf den Talgrund.

Aufstieg Kleine Löffelspitze

Hier werden die Skier wieder aufgefelt und über die gegenüberliegenden Nordhänge in Richtung Kleine Löffelspitze aufgestiegen. Zunächst rechts an den Felsausläufern der Kleinen Löffelspitze durch eine breite Rinne etwa 30° steile Hänge empor bis man auf die Gletscherreste des Rötflleckkees trifft (2.700 Meter). Hier

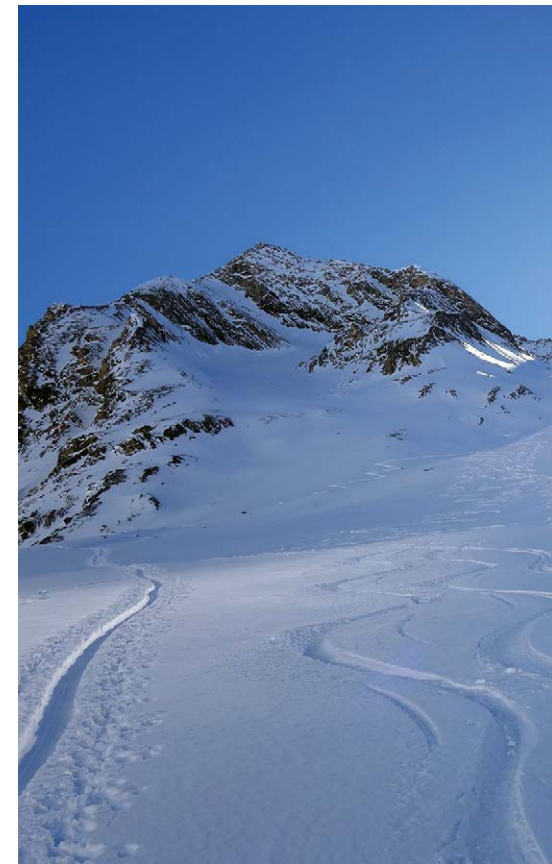
macht der Hang eine Linksbiegung, der man folgt und schließlich vor der steilen Gipfel- flanke steht (2.900 Meter). Ein Felsriegel wird an seinem rechten Ende umgangen und man gelangt über 40° steile Hänge bis auf den höchsten Punkt der Kleinen Löffelspitze (3.050 Meter).

Abfahrt

Die Abfahrt erfolgt entlang der Aufstieggspur bis hinunter in das Röttal (2.200 Meter). Hier wird man im Hochwinter vermutlich mit bestem Pulverschnee belohnt. Man muss über das flache Röttal hinaus bis zur Rötalm (2.116 Meter) etwas anschieben. Hier folgt man einer kleinen Schlucht und gelangt durch den Wald wieder zurück zum Ausgangspunkt in Kasern.

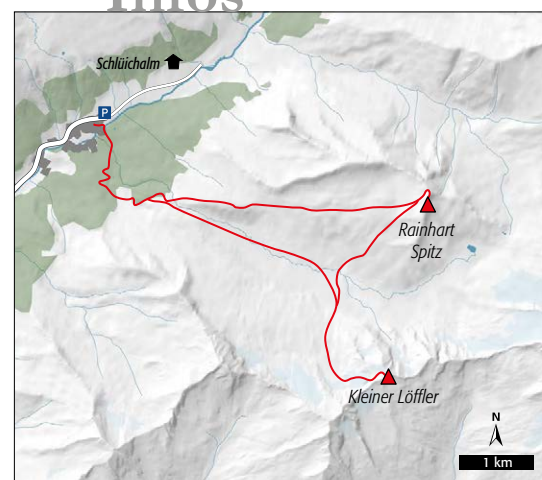
Variante

Die Kleine Löffelspitze stellt bereits als separate Skitour ein sehr lohnendes Ziel dar. Dabei bleiben von der vorgestellten Runde noch 1.450 Höhenmeter sowie 2,5 Kilometer übrig. Weitere Gipfel anzuhängen wird dagegen schwierig.



△ Aufstiegs- und Abfahrts Spuren an der Kleinen Löffelspitze.

Infos



Ausrüstung

normale Skitourenausrüstung, Harscheisen

Kartenmaterial

Tabacco 035 Ahrntal/Rieserferner Gruppe – 1:25.000

AV-Karte 35/3 Zillertaler Alpen Ost – 1:25.000

Ausgangspunkt

Parkplatz „Naturparkhaus Kasern“ – 1.600 Meter

Koordinaten Startpunkt

33T 0281958

UTM 5214821

27 CADINIGRUPPE ^{2.610 Meter}

Skitourenrunde


Forcella della Neve, Forcella Verzi und Forcella del Nevaio



JÄNNER

Skitechnik 

Alpintechnik 

Lawinenpotenzial 

Aufstieg

 1.050 Hm

Strecke

 8 km

Zeitbedarf

 4 Stunden

Charakter

Landschaftlich atemberaubende und herausfordernde Skitourenrunde mitten durch das Herz der Cadinigruppe. Die Cadini südlich der Drei Zinnen ist ein wilder Dolomitenfleck mit unzähligen kühnen Felsnadeln und zahlreichen Scharten. Im Sommer ein Paradies für Kletterer, die den Massen an den Zinnen entfliehen wollen, und im Winter nicht weniger schön und interessant für Skitourengeher. Trotz der Tatsache, dass es auf dieser vorgestellten Runde keinen Gipfel gibt, der bestiegen wird, sind die Aussichten an den Scharten und der Wegverlauf zwischen eindrucksvollen Felswänden Grund genug, diese Tour in Angriff zu nehmen.

 Felstürmchen und Rinnen ohne Ende prägen das Bild der kleinen aber feinen Cadinigruppe südlich der Drei Zinnen.



△ Aufstieg zur Forcella della Neve – hier die letzten steilen Meter zur Scharte links im Bild.



△ Die Hälfte der Tour steigt man mit den Skiern, die andere Hälfte zu Fuß auf.



△ Bei wenig Schnee – wie in diesem Winter – kann man am einfachen Klettersteig direkt über den Fels aufsteigen.

Aufstieg Forcella della Neve

Ausgangspunkt ist der Parkplatz direkt oberhalb von Misurina an der Straße, welche zu den Drei Zinnen führt. Hier befindet sich beim Restaurant „Alla Baita“ ein aufgelassener Skilift („ex. Torre del Diavolo“). Über die ehemalige Skipiste führt die Route zunächst entlang einer recht klassischen und beliebten Skitour hinauf bis zur Forcella della Neve. Das Kar, in dem sich die Forcella della Neve (Schneescharte) befindet, ist bereits gut sichtbar. Achtung, nicht zu weit oben in das weiter werdende Kar „Ciadin de la Neve“ queren. Zunächst ist das Tal recht breit, wird nach oben hin dann aber immer schmaler. Gegen Ende steilt sich dieses Kar immer weiter auf und die letzten Meter sind oft zu Fuß mit den Skiern auf dem Rücken zu bewältigen. Je nachdem, wie stark der Wind war und wie hart die Schneedecke darunter ist. An der Scharte eröffnet sich ein wunderschöner Blick in Richtung Süden zur Marmarolegruppe.

Abfahrt

Man fährt hinter der Scharte etwa 200 Höhenmeter nach Süden ab und wendet sich dann am Sockel des Felsturms Cima Eotvos in Abfahrtsrichtung gesehen scharf nach links und felst erneut auf.

Aufstieg Forcella Verzi & Forcella del Nevaio

Der anschließende Anstieg durch die steile Rinne hinauf zur Forcella Verzi ist nur auf den ersten Metern mit den Skiern an den Füßen möglich. Bald kommen die Skier an den Rucksack, die Steigeisen an die Schuhe, und man steigt die Rinne empor. Je nach Schneelage zum Teil auch auf Fels. Nach ca. 250 Höhenmetern erreicht man die erste Scharte (Forcella Verzi) und geht dann nach rechts über steile Flanken weitere 50 Höhenmeter hinauf in die Forcella del Nevaio bis zum Übergang in das nächste Kar. Von hier genießt man einen wunderbaren Blick auf die Südwände der Drei Zinnen.



△ Erst geht es zu Fuß hinauf auf die Forcella Verzi ...

... und von dort direkt weiter zur Forcella del Nevaio. ▽



Abfahrt

Von der Forcella del Nevaio ein paar Höhenmeter in das Ciadin del Nevaio – zunächst sehr steil durch eine schmale Rinne (je nach Schneelage zu Fuß), dann öffnet sich das Tal und ein spektakulärer Kessel, eingebettet in atemberaubende Felswände, lädt zum genussvollen Skifahren ein. Talauswärts bis zur Fondo-Savio-Hütte. Hier dem Tal nicht weiter folgen, sondern über den Passo dei Toci in das Ciadin dei Toci wechseln. Der Übergang ist logisch und einfach zu finden. Zuletzt einfach den breiten Talkessel weiter abfahren und durch den Wald wieder zurück zum Ausgangspunkt.



Kurze Pause in der Sonne an der Forcella Verzi \triangle bevor es wieder in den Schatten geht.



Auch ohne Gipfel gibt es auf dieser Durchquerung eine Menge traumhafter Panoramen zu bewundern. \triangle

Infos

Ausrüstung

normale Skitourenausrüstung,
Steigeisen, Pickel, Harscheisen

Kartenmaterial

Tabacco 010 Sextner Dolomiten – 1:25.000

Ausgangspunkt

Misurina, Parkplatz ehem. Skigebiet
„Torre del Diavolo“ 1.750 Meter

Koordinaten Startpunkt

33T 0289939
UTM 5163065



Landschaftlich eine absolute Traumtour im Herzen der Dolomiten.

WETTER

Das Wetter in den Bergen ist eigentlich nicht so überraschend wie oft in den Nachrichten zu lesen ist. Schlagzeilen wie: „Sie wurden von einer Kaltfront überrascht“ sind häufig zu lesen. Mit den heutigen Standards, mit denen Wetterprognosen erstellt werden und der Masse an einfach zugänglichen Informationen ist es eher eine mangelhafte Tourenplanung, oder ein falsch kalkuliertes Risiko, das zu Unfällen in Zusammenhang mit dem Wetter führt. Oft müsste die Schlagzeile vielleicht einfach auch „Sie wurden von der Heftigkeit des Wettersturzes überrascht“ lauten, um den Kern besser zu treffen. Oben fällt alles extremer aus als im Tal. Die Gewitter sind heftiger, Regen- oder Schneefälle stärker und die Temperatur fällt im Zuge einer

Kaltfront häufig binnen kürzester Zeit extrem. Kommen dann noch Orientierungsschwierigkeiten durch den Nebel sowie starker Wind, der die eh schon durchnässten Kleider durchdringt und für eine rasche Unterkühlung sorgt, dazu, befindet man sich in Teufels Küche. Wie schnell sich eine eigentlich sichere Situation in eine gefährliche verwandeln kann, kann durchaus überraschend sein. Gute Vorbereitung, Tourenplanung und ständige Beobachtung unterwegs, können derartige Situationen eigentlich gut verhindern. Die Realität ist jedoch oft eine andere: der Wetterbericht nicht 100% ideal aber man startet trotzdem in der Hoffnung, dass sich der Wetterbericht auch mal irrt und geht ein kalkuliertes Risiko ein. Entsprechend für mögliche extreme Wettersituationen ausgerüstet, ist man trotzdem in der Lage, sicher unterwegs zu sein und nicht vom Wetter „überrascht“ zu werden.



△ Stark vom Wind beeinflusste Schneeoberfläche im Norden Norwegens.

Tourenplanung – Wetter

Die Gefahren, die durch das Wetter in den Bergen hervorgerufen werden, sind vielseitig und meist treffen mehrere Faktoren gleichzeitig zu – dann wird aus einer harmlosen und einfachen Bergtour schnell ein Kampf mit den Elementen und im Extremfall um das eigene Überleben. In der Unfallstatistik für die Alpen gibt es leider viele Beispiele, bei denen sich wahre Dramen abgespielt haben. Die Ursachen und Gründe für jeden einzelnen dieser Unfälle sind individuell sehr unterschiedlich, aber sehr viele dieser Tragödien hätten sich durch eine gewissenhafte und vollständige Tourenplanung oder besserer Ausrüstung vermutlich vermeiden lassen. Im Nachhinein Urteilen ist jedoch einfach und Unfälle sind immer ein komplexes Zusammenspiel von mehreren kleineren Faktoren und Fehlern, die einem in ihrer Gesamtheit zum Verhängnis werden. Bestmöglich auf viele Eventualitäten vorbereitet und flexibel zu sein ist unterwegs von Vorteil. Deshalb empfiehlt es sich, Folgendes bei der Tourenplanung zu berücksichtigen:

Wetterbericht

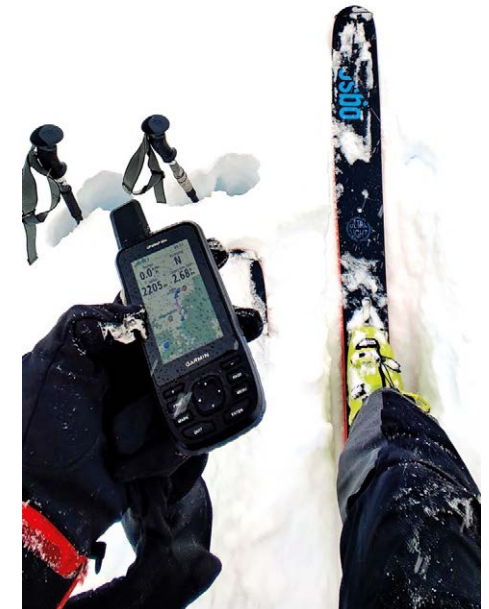
- Verlässliche Prognosen sind nur für wenige Tage möglich.
- Verwende lokale Wetterdienste: Für jede Region der Alpen gibt es Besonderheiten, die nur lokale Wetterdienste durch das jahrelange Sammeln von Informationen und Wissen in die Prognosen einfließen lassen.
- Große Wetterseiten verwenden ein sehr weitmaschiges Netz, um Daten zu sammeln und Prognosen zu erstellen. Das funktioniert vielleicht im flachen Gelände aber in den Bergen werden Luftströme viel stärker beeinflusst und das Wetter ist wesentlich komplexer vorherzusagen.
- Nutze mehrere Wetterprognosen verschiedener Wetterdienste.
- Im Text stehen wichtige Informationen – schau dir nicht nur die Wettersymbole an.
- Wie hoch liegt die erwartete Wolkendecke (diese Information bietet z.B. Kachelmann)?
- Mit welchen witterungsbedingten Gefahren muss auf Tour gerechnet werden?
- Wie war das Wetter der letzten Tage (Wind, Temperatur, Niederschläge, Lawinengefahr)?

- Webcams liefern ebenfalls gute Informationen, da man sich direkt selbst ein Bild machen kann.
- Vorsicht bei „Tourismuswetter“ – je nach Quelle wird der Bericht etwas optimiert ...



Karten und GPX-Daten

- Kommst du in den Nebel, bist du ohne Kartenmaterial komplett orientierungslos – vor allem im Winter und auf Gletschern.
- Noch besser ist ein GPX-Track oder zumindest die Koordinaten von wichtigen Punkten (Hütte, Parkplatz, Weggabelungen) die du anpeilen kannst.



△ Besonders im Winter kann die Orientierung im Nebel schnell zum Problem werden.

SCHNEE

Alles beginnt mit dem Beginn der kalten Jahreszeit. Die Temperaturen fallen und in den Wolken sammeln sich die Eiskristalle in unterschiedlichsten Mustern. Der Schnee fällt zu Boden und bildet die geschlossene Schneedecke, die wir Wintersportler so sehr lieben. Ab diesem Zeitpunkt beginnt sich der Schnee zu verändern. Die Struktur der einzelnen Kristalle im Anfangsstadium weist viele Arme und Verzweigungen auf und lässt dadurch Platz für jede Menge Luft in den Zwischenräumen. Das führt dazu, dass sich die einzelnen Schneeflocken gut ineinander verkeilen und sich gegenseitig zusammenhalten. Jetzt gibt es besten Pulverschnee. Damit ist es jedoch schon bald wieder vorbei. Je nach äußeren Einflüssen schneller oder langsamer. Der Schnee beginnt sich zu wandeln und die zur Beurteilung der Lawinengefahr so entscheidenden Prozesse im Inneren der Schneedecke starten.

Abbauende Umwandlung



Durch Ansteigen der Temperaturen, aber auch durch den Eigendruck der Schneedecke, geht es zunächst den vielen Verzweigungen an den Kragen: Sie beginnen zu schmelzen, die Arme verschwinden und die sogenannte „Abbauende Umwandlung“ macht aus den unterschiedlichsten Schneekristallen langsam kleine, runde Körner. Die Luft aus den vielen Zwischenräumen verschwindet, und die Schneedecke setzt sich: An den Kontaktpunkten der Körner kommt es zu festen Verbindungen und es entsteht eine recht stabile Schneedecke.

Aufbauende Umwandlung



Sobald sich der Schnee gesetzt hat, und der Abbau der Schneekristalle vonstatten ging, ist die Veränderung in der Schneedecke aber noch nicht abgeschlossen. Gibt es größere Temperaturunterschiede innerhalb der Schneeschicht,

weil beispielsweise die Bodentemperatur unterhalb der isolierenden Schneedecke konstant bei 0 Grad liegt, aber extrem kalte Lufttemperaturen herrschen, kommt es zur sogenannten „Aufbauenden Umwandlung“. Diese ist ungünstig für die Lawinensituation, da Schwachschichten innerhalb der Schneedecke entstehen. Die aufsteigende wärmere Luft nimmt kleine Teile der untersten Kristalle mit nach oben, kühlt sich ab und gefriert wieder in den kälteren Schichten. Dadurch entstehen sogenannte Becherkristalle. Sie haben keine Bindung mehr untereinander und bieten eine extrem gute Gleitfläche für den darüberliegenden Schnee. Diese Schwachschichten liegen im Inneren der Schneedecke verborgen. Damit der Prozess der Aufbauenden Umwandlung in Gang kommt, braucht es einen Temperaturunterschied von etwa 15°C pro Meter Schnee. Das ist einer der Gründe, warum eine mächtige Schneedecke meist stabiler ist als eine weniger dicke Schneeschicht. Deshalb findet man Schwachschichten häufig an Geländekanten und in der Nähe von Felsen, wo meist weniger Schnee liegt.

Schmelzumwandlung



Die Schmelzumwandlung ist ein typisches Frühlingsphänomen. Sie geschieht, sobald die Temperatur innerhalb der Schneedecke auf über 0°C steigt. Wasser sickert durch die Hohlräume und lässt die Körner, die von den einst so schönen Schneekristallen noch übrig sind, über Nacht wieder zusammenfrieren. Dadurch entsteht eine meist sichere Lawinensituation am Morgen. Vorausgesetzt die Schneedecke konnte bei Minusgraden ordentlich auskühlen. Vorsicht ist daher im Frühjahr nach bedeckten Nächten mit wenig Abstrahlung geboten. Tagsüber wird die Schneedecke wieder feuchter – zunächst nur an der Oberfläche. Sind an der obersten Schicht wenige Zentimeter aufgeweicht, ist auf der Skitour der ideale Zeitpunkt für die Abfahrt gekommen. Jetzt herrschen beste Firnverhältnisse. Je später es wird, desto größer wird die Gefahr von Nassschneelawinen.



△ Schneekristalle unter der Lupe.

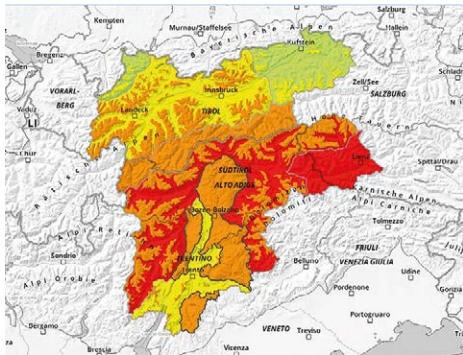
Ein Schneeprofil kann interessante Einblicke in den örtlichen Schneedeckenaufbau bieten. ▽



LAWINENREPORT

Der Lawinenreport ist für Freerider im Winter ein wichtiges Werkzeug. Er erscheint täglich und beinhaltet eine Menge wichtiger Informationen. Egal ob der Bericht in Italien, Österreich, der Schweiz oder in Frankreich erstellt wurde. Er ist im Wesentlichen einheitlich aufgebaut, verwendet dieselben Symbole und gibt Auskunft zu den folgenden Punkten:

- Gefahrenstufe
- Lawinenproblem
- Exposition
- Höhenlage
- Gefahrenmuster
- Schneedecke
- Tendenz



Das sind eine Menge Informationen, verpackt in einigen grafischen Elementen sowie einer Textbeschreibung. Den Lawinenreport lesen ist das eine, ihn zu verstehen ist das andere. Und ihn lesen, verstehen und die relevanten Informationen für sich persönlich herausfiltern zu können das eigentliche Ziel. Dazu gehört nicht nur das Wissen über die momentan vorherrschende Gefahrenstufe, sondern vor allem das Wissen um das Lawinenproblem, das zu dieser Gefahrenstufe führt und wie es im Gelände erkannt wird. Wer damit loszieht, hat gegenüber den allermeisten Skitourengehern, die auf dem Weg sind, einen großen Sicherheitsvorteil. Zunächst also eine Erklärung der einzelnen Elemente des Lawinenreports und am Ende ein Beispiel, wie man das Ganze in die Praxis umsetzen kann.

Die Gefahrenstufe



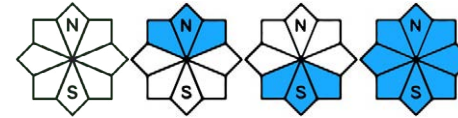
Die aus fünf Stufen bestehende Gefahrenskala ist das Erste, was in einem Lawinenreport ins Auge sticht. Sie gibt einen groben Überblick über die allgemeine Situation, ohne Bezug auf das Was und Warum einer bestimmten Lawinengefahrenstufe zu nehmen. Sie beschreibt lediglich die per Definition festgelegte Auslösewahrscheinlichkeit von Lawinen, ihre zu erwartenden Größen sowie den Umfang der Gefahrenstellen, wo eine Auslösung möglich ist. Diese fünf Gefahrenstufen versuchen die komplexen Vorgänge der Natur so einfach wie möglich darzustellen und sind lediglich die Grundlage für die Informationen, die aus einem Lawinenreport entnommen werden können. Mehr Hintergrundinformationen und Details zu den fünf Lawinengefahrenstufen gibt es in einem separaten Kapitel.

Das Lawinenproblem

Ebenfalls grafisch dargestellt wird das vorherrschende Lawinenproblem. Es wird zwischen fünf verschiedenen Lawinenproblemen unterschieden. Die wichtige Information, aufgrund welcher Ursache momentan die Hauptgefahr für Lawinen besteht, bedeutet zu wissen, worauf man unterwegs im Gelände achten sollte, um potenzielle Gefahrenstellen rechtzeitig zu erkennen. Den verschiedenen Lawinenproblemen folgen bestimmte Verhaltensregeln. Hält man sich daran, kann das Risiko minimiert werden. Die fünf Lawinenprobleme sind: Neuschnee, Triebschnee, Altschnee, Nassschnee und Gleitschnee. Eine genaue Beschreibung sowie Verhaltensregeln gibt es ebenfalls in einem eigenen Kapitel.



Exposition



Ein weiteres grafisches Element des Lawinenreports ist die Exposition. Hier wird die Ausrichtung der Hänge dargestellt, in denen das betreffende Lawinenproblem hauptsächlich anzutreffen ist. Südliche Exposition bedeutet ein nach Süden gerichteter Hang. Steht man also in einem südexponierten Hang, ist der Blick nach Süden frei. Südhänge bekommen die meiste Sonne, während Nordhänge meistens im Schatten liegen. Die betroffenen Expositionen werden mittels einer sogenannten Hangrose dargestellt, auf der acht Himmelsrichtungen abgebildet sind – Nord, Nordost, Ost, Südost, Süd, Südwest, West und Nordwest. Die betroffenen Expositionen werden dabei blau eingefärbt. Ein typisches Beispiel für die Relevanz der Ausrichtung ist unter anderem die tageszeitliche Erwärmung, die zu einem Nassschneeproblem im Tagesverlauf führt, was jedoch nur sonnige Hänge betrifft.

Höhenlage



Das letzte der grafischen Symbole betrifft die Höhenlage und stellt einen Berg dar. Mittels einer Linie wird definiert, ab welcher Höhe ein bestimmtes Lawinenproblem anzutreffen ist. Je nach Problem kann es unterhalb einer bestimmten Höhe oder oberhalb einer bestimmten Höhe zu finden sein. Auch die Lawinengefahrenstufe kann sich höhenabhängig ändern und wird mit demselben Symbol dargestellt. Das Lawinenproblem, die Hangexposition sowie die Höhenlage gehören zusammen. Gibt es mehrere Lawinenprobleme, die akut zu beachten sind, werden diese auch jeweils separat in ihrer Exposition und Höhenlage beschrieben und grafisch dargestellt. Fallbeispiel auf den nächsten Seiten.

Textteil

Auf den grafischen Teil des Berichts folgt ein Textteil, in dem die Situation genauer beschrieben wird. Er soll dem Leser detailliertere Hintergrundinformationen zur Beurteilung der Lawinengefahr geben. Hier wird näher auf die bereits grafisch dargestellten Lawinenprobleme eingegangen und erklärt, warum die Situation so bewertet wurde. Vor dem eigentlichen Text fasst eine Überschrift nochmal kurz und prägnant zusammen, was momentan das Hauptproblem ist. Im Anschluss wird die aktuelle Lawinensituation im Detail beschrieben. Es folgen Informationen zur Schneedecke und eine Tendenz für den kommenden Tag.

Gefahrenmuster

Im Textteil des Lawinenreports wird außerdem auf die Gefahrenmuster eingegangen, die die Ursache für das Lawinenproblem sind. Anhand dieser Informationen kann man die Hintergründe besser verstehen und auch draußen im Gelände gezielter nach Gefahrenmustern Ausschau halten, um die Situation beurteilen zu können. Es gibt insgesamt zehn solcher Gefahrenmuster, die in einem separaten Kapitel genau beschrieben werden.

Schneedecke

Eine weitere Information betrifft die Schneebeschaffenheit. Hier wird auch beschrieben, ob es Niederschlag gab oder geben wird, in welcher Form und auch ob der Wind die Schneedecke beeinflusst hat. Zudem kann man herauslesen, welchen Schnee man auf der Tour antreffen wird: Liegt frischer Pulverschnee, gibt es einen nicht tragfähigen Harschdeckel oder konnte die Schneedecke in der Nacht nicht ausreichend ausstrahlen?

Tendenz

Als letztes wird eine Tendenz für die kommenden Tage angegeben. Steigt die Lawinengefahr, bleibt sie gleich oder kann mit einem Rückgang gerechnet werden?



Jede Skitourensaison geht irgendwann zu Ende...



...manche akzeptieren es früher, andere später.